

„... und führe uns in der Versuchung ...“

Vor einigen Jahren brachte Christoph nach einem Besuch bei einer christlichen Gemeinschaft den Vorschlag mit, das „Vater unser“ zu verändern: Nicht mehr „... und führe uns nicht in Versuchung...“ sondern „... und führe uns in der Versuchung...“ zu beten.

Ich war und bin bis heute sehr einverstanden mit dieser Veränderung, sagt sie doch aus, dass Gott mich auch in der Versuchung nicht allein lässt, mit mir den Weg hindurch geht und auch dann bei mir ist, wenn ich der Versuchung getrotzt oder erlegen bin.

Eine Versuchung ist nicht eine Prüfung, die mir Gott auferlegt, um mich mit meiner Zurückweisung würdig zu machen, der Gottheit Kind zu sein, sondern Versuchungen gehören zum alltäglichen Leben. Das erfährt jeder Mensch. Und Gottes Liebe ist so umfassend, dass sie mich, ohne zu urteilen, begleitet. Sie lebt mit, lacht mit, weint mit, tanzt mit, singt mit, trauert mit, ist mit wütend, leidet mit. Selbst durch den Hass begleitet mich Gott. Gottes Liebe ist so groß, dass er sich auch mit uns schuldig macht.

Ich glaube, dass wir nur so die Freiheit, die wir als Geburtsgeschenk erhalten haben, begreifen und leben können. Die Ethik - das Wechselspiel zwischen Gut und Böse -, der jede und jeder im eigenen Leben unterliegt, ist nicht durch Erlaubnis und Verbot eines göttlichen Wesens aufoktroziert und mit Lob und Strafe sanktioniert. Der Mensch ist gerufen, in der je eigenen Lebenswirklichkeit selbst eine, im Miteinander begründbare lebensnotwendige Ethik zu bilden. Die Gottheit, sie ist auch hier nur die liebende Begleiterin für einen glaubenden Menschen.

Dieses Geschenk der Freiheit ist aber nicht ohne das Geschenk der Verantwortung für das, was ich denke, sage und tue, zu bekommen. Ich glaube, ich selbst bin nicht immer bereit, diese Verantwortung zu übernehmen. Manchmal aus Angst, manchmal aus Bosheit, ganz häufig aus Unachtsamkeit. Nur selten wird mir in diesen Situationen bewusst, dass dies die Zeiten sind, in denen ich einsam und allein bin. Ich glaube, dass Gott auch dann bei mir ist. Nur dass ich mich von mir selbst weit entfernt habe.

Im Leben der Freiheit kann ich der Verantwortung für meinen Umgang mit meinen Versuchungen nicht entrinnen, denn es ist meine Verantwortung und nicht die anderer Menschen, nicht die Verantwortung irgendeiner Gottheit oder gar die Verantwortung des Teufels.

Mein Leben, meine Freiheit und meine Verantwortung!

Vielleicht muss noch ein Wort verändert werden: „... und **begleite** uns **in** der Versuchung...“

Norbert Reicherts